

discussion paper

62

Simone Strauf, Roland Scherer

Private Naturführer
Ein Instrument der Informations- und Öffentlich-
keitsarbeit in Großschutzgebieten

EURES discussion paper dp-62
ISSN 0938-1805

1997

EURES
Institut für Regionale Studien in Europa
Schleicher-Tappeser KG
Basler Straße 19, D-79100 FREIBURG
Tel. 0049/ 761/ 70 44 1-0
Fax 0049/ 761/ 70 44 1-44

Kochstr. 121, D-04277 LEIPZIG
Tel. 0049/ 341/ 3029 701
Fax 0049/ 341/ 3029 700

Das EURES-Institut

Ökonomie und Ökologie gehören für uns zusammen.

Eine nachhaltige Entwicklung braucht eigenständigere regionale Strukturen und intensivere europäische Zusammenarbeit.

Wir helfen, Perspektiven zu entwickeln und Ideen in die Tat umzusetzen.

Wir vermitteln. Zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Ansprüchen und Interessen, zwischen unterschiedlichen Kulturen.

Unser Anliegen

Das EURES-Institut für regionale Studien in Europa ist ein unabhängiges Unternehmen für Beratung und Forschung. Es arbeitet mit vorwiegend sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Methoden für öffentliche und private Auftraggeber. Alle Arbeiten und Ansätze des EURES-Instituts sind durch drei wesentliche Anliegen geprägt:

- Nachhaltige Entwicklung
- Europäische Zusammenarbeit
- Demokratie

Eine verstärkte Beachtung regionaler Strukturen und Besonderheiten in Verbindung mit einer europäischen Perspektive ist in vielen Bereichen die Voraussetzung, um diesen Zielen näher zu kommen.

Unsere Arbeitsbereiche

Das EURES-Institut gliedert sich in zwei Arbeitsbereiche, die sich in diesem Sinne ergänzen:

- Arbeitsbereich Regionalentwicklung
 - Integrierte Regionalentwicklung
 - Tourismus
 - Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Weiterbildung
 - Unternehmenskooperation und Logistik
- Arbeitsbereich Europäische Umweltpolitik
 - Europäische Umweltpolitik allgemein
 - Güterverkehr
 - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Private Naturführer

Ein Instrument der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Großschutzgebieten

Simone Strauf
Roland Scherer

1997

EURES
Institut für Regionale Studien in Europa
Schleicher-Tappeser KG
Basler Straße 19, D-79100 FREIBURG
Tel. 0049/ 761/ 70 44 1-0
Fax 0049/ 761/ 70 44 1-44

Kochstr. 121, D-04277 LEIPZIG
Tel. 0049/ 341/ 3029 701
Fax 0049/ 341/ 3029 700

Das vorliegende discussion paper wurde erstellt im Rahmen des Projektes *Umwelt und Naturschutz in Großschutzgebieten: Von der Beschränkung zur Entwicklungschance*. Das Projekt wurde gefördert vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und Eigenmitteln. Es wurde 1996-1997 vom EURES-Institut durchgeführt. - Im Rahmen des Projektes fand ein Austausch statt mit ebenfalls vom Europäischen Sozialfonds (Gemeinschaftsinitiative ADAPT) geförderten Partnerprojekten des WWF Italien und der regionalen Beschäftigungsinitiative/ Bildungsträger CRÉ entreprendre Besançon. Kofinanziers waren hier die Region Franche-Comté, die italienische Regierung (Fondi di Rotazione) und WWF Italia.

Simone Strauf

Geographin M.A., geb. 1968, Studium der Geographie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg. Studienschwerpunkte Wirtschaftsgeographie, Tourismus und Entwicklungsländerforschung. Seit 1994 Mitarbeiterin beim EURES-Institut in den Bereichen Tourismus und Arbeitsmarkt/ Weiterbildung. U.a. mit dem EU-Projekt *Neue Qualifikationen zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus in Großschutzgebieten* befaßt.

Roland Scherer,

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler, geb. 1965, wuchs in Markdorf/ Baden auf und studierte an der Universität Konstanz Verwaltungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Kommunal- und Regionalpolitik. Von 1988-1992 arbeitete er als freier Mitarbeiter bei der Dornier-Planungsberatung, am Lehrstuhl für Sozialpsychologie der Universität Konstanz sowie am Institut für Technologiemanagement (ITEM) der Hochschule St. Gallen. Von Ende 1992 bis Sommer 1997 war er am EURES-Institut als wissenschaftlicher Mitarbeiter für verschiedene Projekte im Bereich Regionalentwicklung und grenzüberschreitende Kooperation verantwortlich. Seit Herbst 1997 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Aussenwirtschafts-, Struktur- und Regionalforschung an der Universität St.Gallen (SIASR-HSG) und als freier Mitarbeiter für das EURES-Institut.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Ziele und Inhalte der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	3
3	Beispiele aus anderen Schutzgebieten	7
3.1	Die Waldführer-Ausbildung im Nationalpark Harz	7
3.1.1	Aufgaben eines Nationalpark-Waldführers	7
3.1.2	Ausbildung	8
3.1.3	Erfolgreicher Abschluß der Ausbildung	9
3.2	Wattführer und Nationalparkservice im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	10
3.3	Private Natur- und Landschaftsführer im Biosphärenreservat Rhön	13
3.4	Ausbildung für Waldführer im Nationalpark Bayerischer Wald ..	14
3.5	Ausbildung der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) zu Natur- und Landschaftsführern ...	16
3.6	Geplante Ausbildung zum Landschaftserklärer der Landeslehranstalt des Landes Mecklenburg-Vorpommern	18
3.7	Fazit	19
4	Naturführer im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	21
4.1	Ausgangssituation	21
4.2	Naturkundliche Führungen - Zielgruppen und Marketing	23
4.3	Naturkundliche Führungen - Organisation und Finanzierung ...	25
4.4	Naturführer - Zielgruppen und Qualifizierungsbedarf	27
4.5	Die Qualifizierungsmaßnahme 'Naturführer'	28

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	Waldführerweiterbildung im Nationalpark Harz zum Erwerb der Plakette für das Jahr 1998 (Auszug)	9
Tabelle 2	Wochenübersicht über die Ausbildung zum Nationalpark-„Ranger“ (Auszug)	12
Tabelle 3	Ausbildungsprogramm für Waldführer im Nationalpark Bayerischer Wald (Auszug)	15
Tabelle 4	Ausbildung zu Natur- und Landschaftsführern für den Naturraum Frankenhöhe	17

1

Einleitung

Großschutzgebiete sind besonders wertvolle und interessante Natur- und Kulturlandschaften, die gerne von Touristen besucht werden. Die große Zahl von Besuchern, besonders an Wochenenden, erfordert eine umfassende Betreuung und Besucherlenkung. Darüber hinaus stehen einige Großschutzgebiete vor generellen Akzeptanzproblemen, wie etwa die derzeitige Diskussion um den Nationalpark Bayerischer Wald zeigt.

Eine gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit kann bei Besuchern wie auch Einheimischen das Verständnis für die Natur und Kultur des Gebietes wecken, das nötig ist, um langfristig die Grundlagen des Tourismus in Großschutzgebieten zu sichern.

Die vorliegende Studie entstand im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds und dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit geförderten ADAPT-Projektes *Umwelt- und Naturschutz in Großschutzgebieten: Von der Beschränkung zur Entwicklungschance*. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es zu zeigen, welche Potentiale für eine nachhaltige Regionalentwicklung sich aus der Ausweisung eines Großschutzgebietes für die betreffende Region ergeben. Der Schwerpunkt der Analyse sollte dabei auf dem Aufzeigen neuer Beschäftigungsformen liegen und dem damit einhergehenden Qualifizierungsbedarf.

Eine Chance, neue Beschäftigungsmöglichkeiten in Großschutzgebieten zu schaffen, ist der Einsatz privater Naturführer. Der Bereich Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist einerseits Aufgabe der Schutzgebietsverwaltungen, andererseits können private Naturführer das bestehende Angebot der Verwaltungen ergänzen, neue Zielgruppen ansprechen, so den Tourismus fördern und als Einheimische durch ihre Tätigkeit die Akzeptanz des Schutzgebiets in der Region erhöhen. Der Einsatz privater Naturführer wird schon in einigen Schutzgebieten mit Erfolg praktiziert. Die vorliegende Studie stellt einige Beispiele aus deutschen Großschutzgebieten vor und diskutiert am Fallbeispiel Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft die Zielgruppen, die Organisation und Finanzierung sowie den Qualifizierungsbedarf von Naturführern. Eine Qualifizierung der Naturführer ist sinnvoll, um die spezifischen Kenntnisse über das jeweilige Schutzgebiet zu vermitteln und somit die Qualität der Führungen sicherzustellen. Die Studie gibt auch Anregungen zur inhaltlichen Gestaltung einer Qualifizierungsmaßnahme. Auf der Grundlage dieser Konzeption wird z.Zt. im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft eine entsprechen-

de Ausbildung von Naturführern vorbereitet. Die Studie kann auch anderen Großschutzgebieten zeigen, wie sich durch den Einsatz privater Naturführer für die einheimische Bevölkerung neue Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben können und gleichzeitig das Angebot ausgeweitet und so die Attraktivität des Gebiets gesteigert werden kann.

2

Ziele und Inhalte der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zahl der Erholungssuchenden, die Landschaft und Natur "pur" erleben möchten, nimmt weiter zu. Eine zunehmende Mobilität macht Schutzgebiete auch für Besucher aus Ballungszentren in kurzer Zeit erreichbar, so daß einige Regionen besonders an Wochenenden von einer großen Besucherzahl aufgesucht werden. Konflikte zwischen Natur und Erholungsnutzung sind nahezu unvermeidlich. Um Konflikte zu verringern und die Natur zu erhalten, ist ein verändertes Umweltbewußtsein der Besucher nötig. Ein Instrument, das Umweltbewußtsein zu verbessern und so langfristig die Lebensgrundlagen der Menschen zu sichern, ist die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (I/Ö-Arbeit) in Natur und Landschaft erhebt den Anspruch, das Bewußtsein der Öffentlichkeit für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes zu öffnen und über eine positive Grundeinstellung zu verantwortungsvollerem Handeln zu motivieren und mobilisieren. Großschutzgebiete, wie Natur- und Nationalparke, werden von den Menschen aufgesucht, um sich in unberührter Natur zu erholen, so daß die I/Ö-Arbeit die direkte Begegnung mit der Natur fördern und durch entsprechend ausgebildete "Interpreten" (Janssen 1987, S. 11) gezielt lenken kann (Job et al. 1993, S. 2).

Ziele der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Informationsarbeit ist die Vermittlung von Kenntnissen zu umweltrelevanten Themen, wie z.B. Kenntnisse über naturwissenschaftliche, ökologische und landeskundliche Zusammenhänge.

Wichtig bei der Informationsarbeit ist nicht nur die Aufklärung, sondern auch die Diskussion mit den Beteiligten.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit lassen sich unterscheiden:

- Grundsatzziele,
- Kommunikationsziele,
- inhaltliche Ziele.

Zu den Grundsatzzielen gehören beispielsweise Naturerhaltung, Naturschutz, Besucherlenkung und Forschung. Als Kommunikationsziele sollen bei den Angesprochenen Aufmerksamkeit, Interesse und Bereitschaft zu eigenem Handeln geweckt werden. Durch effiziente und sinnvolle I/Ö-Arbeit kann so im Laufe der Zeit bei den Beteiligten das Umweltbewußtsein auf ein höheres Niveau angehoben werden.

Maßnahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit lassen sich gliedern in

- lernmotivierende Vermittlungsformen,
- behelrende Vermittlungsformen.

Zu den lernmotivierenden Formen gehören z.B. Naturerlebnisbereiche, Naturerlebnisführungen oder Multiplikatorenauflärung. Behelrende Vermittlungsformen können sein: Informationsbroschüren, Wanderführer, Berichte in Presse/ Rundfunk/ Fernsehen, Informationszentren, Naturlehrpfad, Führungen und Hinweistafeln. Im folgenden soll das Instrument der Führungen genauer betrachtet werden.

Führungen als Instrument der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Führungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch Führungen soll auch das Umweltbewußtsein der Besucher angesprochen werden. Ziel ist nicht nur die Vermittlung von Sachkenntnissen, sondern auch das Naturerlebnis ist ein wesentliches Anliegen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Person des Naturführers zu sehen. Er soll sich mehr im Hintergrund aufhalten, um den Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu entfalten und aktiv zu werden. Der Naturführer ist der Drahtzieher im Hintergrund, der die Gesamtsituation indirekt lenkt und zu gegebenen Zeitpunkten die wichtigsten Informationen liefert (Job et al. 1993, S. 55). Der Zugang zur Natur kann den Besuchern eröffnet werden, indem man versucht, durch geeignete Methoden ein intensives Naturerleben zu fördern. Dabei ist es wichtig, die Führungen auf bestimmte Zielgruppen abzustimmen. Je nach Alter der Gruppen, Vorkenntnissen und Interessen muß die Führung entsprechend gestaltet werden.

In der Praxis wird die Teilnahme an Führungen in Großschutzgebieten als Zugang zur Natur immer beliebter. So wurde beispielsweise im Nationalpark Bayerischer Wald eine Zunahme bei den Teilnehmern an Führungen von 1987 bis 1990 um 50% verzeichnet (Job et al. 1993, S. 56). Auch in anderen Schutzgebieten ist das Interesse an Führungen stark gestiegen. Probleme treten dann auf, wenn zwar

die Besucherzahlen in den Schutzgebieten und damit auch die Nachfrage nach Führungen steigt, aber kein entsprechendes Angebot bereitgestellt werden kann. Einer steigenden Nachfrage stehen oft gleichbleibende oder nur leicht steigende Personalkapazitäten seitens der Schutzgebietsverwaltungen gegenüber. In einigen Schutzgebieten wäre durchaus die Nachfrage nach Führungen vorhanden, doch reicht die Personalkapazität nicht aus. Alternativ besteht hier die Möglichkeit, zusätzlich zu den von den Verwaltungen angebotenen Führungen Angebote auf privater Basis zu schaffen und Privatpersonen als Führer zu gewinnen. Diese Personen könnten nach einer entsprechenden Qualifizierung ebenfalls die Aufgaben von Naturführern übernehmen.

Das Bereitstellen eines ausreichenden Angebots an Führungen, Exkursionen und Vorträgen verfolgt dabei sowohl direkte als auch indirekte Ziele. Als direkte Ziele wären zu nennen:

- Angebotsverbesserung: Erhöhung der Attraktivität des Schutzgebiets durch ein vielseitiges, auf die Bedürfnisse der Besucher zugeschnittenes Angebot mit dem Ziel der Sensibilisierung der Gäste für die Belange der Natur innerhalb des Gebiets,
- Tourismusförderung: Mit Hilfe eines attraktiven Angebots kann der Tourismus im Schutzgebiet gefördert und gelenkt werden.

Neben den o.g. direkten Zielen kann durch eine Einbeziehung von Privatpersonen als Naturführer

- die Akzeptanz für das Schutzgebiet durch Aktivitäten von Einheimischen gefördert werden,
- arbeitsmarktwirksam eine Beschäftigungsmöglichkeit für Personen in der Region, zumindest als saisonale Tätigkeit, geschaffen werden.

Verhältnis von hauptamtlichen und privaten Naturführern

Eine Kombination von hauptamtlichen und ehrenamtlich tätigen Naturführern ist in den Schutzgebieten sinnvoll, in denen bereits eine Naturwacht oder Ranger tätig sind und zusätzliche Angebote geschaffen werden sollen. Naturführer können, im Gegensatz zu anderen Instrumenten der I/Ö-Arbeit, weitaus stärker auf die Belange der Besucher eingehen. Da sie mobile Ansprechpartner und überall erreichbar sind, können sie persönlich und individuell auf die Fragen eingehen und den persönlichen Kontakt zu den Besuchern herstellen. Besonders in bezug auf die bereits erwähnte Akzeptanzförderung können private Naturführer, die in der Region aufgewachsen sind, mehr Vertrauen, auch bei der einheimischen Bevölkerung, erreichen. Zielgruppen sind somit nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische, die zur Unterstützung des Schutzgebietes beitragen können. Einheimische private Naturführer sind wichtige Multiplikatoren,

sowohl für die Akzeptanz des Schutzgebietes bei der einheimischen Bevölkerung als auch gegenüber den Gästen. Wenn sich Einheimische für die Belange des Schutzgebietes einsetzen, wirkt sich dies positiv auf die Förderung des Tourismus im Schutzgebiet aus und erhöht die Glaubwürdigkeit der getroffenen Maßnahmen.

3

Beispiele aus anderen Schutzgebieten

Der Einsatz von Natur- und Landschaftsführern wird schon in einigen Schutzgebieten mit Erfolg praktiziert. Im folgenden werden einige Beispiele zur Qualifizierung von Natur- und Landschaftsführern vorgestellt. Dabei werden Unterschiede in der Art der Ausbildung, den vermittelten Inhalten und der Organisation des praktischen Einsatzes deutlich.

3.1 Die Waldführer-Ausbildung im Nationalpark Harz

Im Nationalpark Harz ist die Nachfrage nach fachkundigen Führungen in den vergangenen Jahren, auch aufgrund des gestiegenen Umweltinteresses, ständig gewachsen. Durch die Ausbildung zum Waldführer werden im Nationalpark Personen geschult, die die Nationalparkidee vermitteln und ein Angebot bereitstellen, das durch die Verwaltung selber nicht erstellt werden kann. Waldführer gehören den unterschiedlichsten Berufsgruppen an und können so, entsprechend ihren Vorkenntnissen, zielgruppenspezifisch eingesetzt werden. Die Waldführer sind wichtige Vermittler zwischen der Nationalparkverwaltung und den Besuchern, wodurch sie einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparkes leisten.

3.1.1 Aufgaben eines Nationalpark-Waldführers

- Durchführung von allgemeinen Wanderungen,
- Durchführung von Wanderungen bzw. Exkursionen zu bestimmten Themenbereichen,
- Durchführung von Vorträgen.

Bei allen Führungen und Wanderungen soll das Naturerleben in den Vordergrund gestellt werden.

Der Einsatz der Waldführer wird hauptsächlich von der Nationalparkverwaltung koordiniert, wobei aber auch andere Träger und Veranstaltungen durchgeführt werden können. Die Kosten werden den Waldführern in Form von festgelegten Sätzen erstattet. Der Waldführer erhält für jede vom Nationalpark vermittelte Führung eine Kostenpauschale von DM 30,- für Halbtagsführungen (bis zu 4 Stunden) und DM 50,- für Ganztagesführungen. Zusätzlich ist von den geführten Gruppen eine "freiwillige Spende" in Höhe von DM 3,- pro Person zu entrichten, die der Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks e.V. zugute kommt.

3.1.2 Ausbildung

Die Ausbildung zum Waldführer ist für jeden offen und wird von der Nationalparkverwaltung sichergestellt. Sie gliedert sich in eine Grundausbildung und eine Weiterbildung. In der Grundausbildung werden Grundzüge der Nationalparkphilosophie und naturwissenschaftliche Grundlagen vermittelt. Der standardisierte Lehrplan gewährleistet eine gleiche Ausbildung für alle Waldführer. Neben den o.g. Inhalten wird auch über Methoden der Besucherlenkung und mögliche Konfliktfelder zwischen Natur- und Kulturschutz referiert. Die Grundausbildung wird als Blockseminar an einem Wochenende durchgeführt und ggf. durch Einzeltermine ergänzt. In der Weiterbildung soll das Gelernte aufgefrischt und vertieft werden, hier kann auch eine Spezialisierung der Waldführer auf einzelne Themenschwerpunkte erfolgen. Die Weiterbildungstermine liegen am Freitagabend und Samstag (ganztägig).

Zu Beginn und während der Ausbildung werden die Waldführer in unterschiedliche Gruppen eingeteilt:

- Neuanfänger (NA), die im ersten Ausbildungsjahr insgesamt 12 Veranstaltungen besuchen müssen, wobei ein Teil verpflichtend ist,
- Anfänger (A), die als Neuanfänger im ersten Jahr teilgenommen haben und ebenfalls 12 Veranstaltungen im 2. Jahr besuchen müssen,
- Fortgeschrittene (F), die bereits 2 Jahre erfolgreich hintereinander teilgenommen haben und die jährlich an sechs Veranstaltungen teilnehmen müssen.

Termin	Thema	Form der Veranstaltung
A + F, Abendveranst.	Übergabe der Plaketten, Fragestunde, Afrikanische Nationalparks	Vortrag mit Dias
F, ganztägig	Geologie des Harzes	Vortrag mit Bestimmungsübungen
F, halbtägig	Biologie der Bäume	Vortrag
A + F, Abendveranst.	Spechte und Höhlenbrüter im Nationalpark Harz	Vortrag
A + (F), Abendveranst.	Vogelstimmenexkursion	Exkursion
A + F, Abendveranst.	Der Nationalparkplan	Vortrag mit Dias
F + (A)	Mehrtagesexkursion zum Nationalpark Berchtesgaden	Exkursion
A, ganztägig	Waldschäden im Nationalpark Harz	Vortrag
F, ganztägig	Nationalpark Harz: - Maßnahmen zur Besucherlenkung - Brockenrenaturierung	Exkursion
NA + (A) Pflicht, halbtägig	Lebendiges Gestalten von Führungen	Exkursion
A, ganztägig	Besiedlungs- und Bergbaugeschichte des Harzes (+ Beiträge der Teilnehmer)	Vortrag
A + F Abendveranst.	Natur- contra Kulturschutz	Vortrag
Quelle: Bezirksregierung Braunschweig, Nationalparkverwaltung Harz: Die Waldführerausbildung im Nationalpark Harz (Entwurf, Fassung vom Oktober 1996)		

Tabelle 1 Waldführerweiterbildung im Nationalpark Harz zum Erwerb der Plakette für das Jahr 1998 (Auszug)

3.1.3 Erfolgreicher Abschluß der Ausbildung

Nach Abschluß der Ausbildung sollte jeder Waldführer grundsätzlich in der Lage sein, jede beliebige Gruppe zu führen oder für andere Führer einzuspringen. Eine Überprüfung des erworbenen Wissens kann auf verschiedene Weise erfolgen:

1. Der Waldführer legt ein schriftliches Konzept seiner vorgesehenen Führung vor, das mit der Nationalparkverwaltung besprochen wird.
2. Die Betreuer der Ausbildung nehmen an einer geführten Wanderung oder an einem Vortrag des Waldführers teil, der dann ebenfalls besprochen wird.

Nach erfolgreicher Grund- und Weiterbildung bekommt der Waldführer jährlich eine Plakette, die zum Nationalpark-Waldführer legitimiert und von der Nationalparkverwaltung vergeben wird.

Kontaktadresse: Nationalparkverwaltung Harz, OT Oderhaus, 37444 St. Andreasberg, Tel.: 05582/9164-0

3.2 Wattführer und Nationalparkservice im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Naturkundliche Führungen im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer werden hauptsächlich von Zivildienstleistenden durchgeführt. Daneben bieten etwa 150 private Wattführer ihre Leistungen im Nationalpark an. Zielgruppen für Führungen sind hauptsächlich Touristen. Die Wattführer gewinnen ihre Teilnehmer über eigene Aushänge, sei es direkt an ihrem Haus oder an anderen öffentlichen Plätzen. Einmal jährlich findet eine themenspezifische Fortbildung der Wattführer statt, die von der Verwaltung des Nationalparks veranstaltet wird.

Zusätzlich zu diesen Aktivitäten wird von der Nationalparkverwaltung ein "Nationalparkservice" bereitgestellt. Seit 1996 werden 20 Personen im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zu "Rangern" im Nationalpark ausgebildet. Sie übernehmen die Funktion von Schutzgebietsbetreuern, geben Informationen für Besucher und sind Ansprechpartner, sowohl für Einheimische als auch für Touristen. Diese Personen des Nationalparkservice bieten nicht speziell Führungen oder Exkursionen an, sondern sind im Schutzgebiet ständig anwesend, vor allem in den Zonen, in denen sich die meisten Touristen aufhalten. Sie sind gesprächsbereit, informieren über den Sinn des Nationalparks und versuchen Verständnis zu wecken für eventuell notwendige Beschränkungen. Die Akzeptanz der Schutzgebietsbetreuer ist sehr hoch, gerade bei der einheimischen Bevölkerung konnte dadurch auch die Akzeptanz für das Schutzgebiet deutlich gesteigert werden. Dies zeigt sich auch an der hohen Nachfrage seitens der Einheimischen: etwa zwei Drittel der geführten Gespräche fanden mit Einheimischen statt, etwa ein Drittel mit Urlaubern. Die bisher sehr positiven Erfahrungen mit dem Nationalparkservice sollen auch künftig genutzt werden. Um nach Abschluß der ABM Personen weiter beschäftigen zu können und ein ausreichendes Angebot bereitzustellen, ist die Einrichtung einer privaten GmbH geplant.

Die Ausbildung zu MitarbeiterInnen des Nationalparkservice umfaßt 30 Ausbildungstage in den Monaten Mai und Juni, hinzu kommen 5 Fortbildungstage in den Monaten August und September. Schulungsinhalte sind:

Schulungsinhalt	Stundenzahl
Aufbau und Organisation der Verwaltung sowie allgemeine rechtliche Grundlagen des Naturschutzes	8 Std.
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	90 Std.
Gebietsbetreuung	50 Std.
Grundlagen der Ökologie	23 Std.
Ökonomie	35 Std.
Geschichte und Kultur	6 Std.
Sicherheit	18 Std.
Summe	228 Std.

Die Ausbildung setzt sich zusammen aus einerseits theoretischen Inhalten, die meist in Form von Referaten vermittelt werden und andererseits praktischer Arbeit. In der Ausbildung enthalten ist ein Aufenthalt auf der Hallig Nordstrandischmoor, bei dem die Mitarbeiter mit typischen Situationen des späteren Einsatzes konfrontiert werden und selber eigene Erfahrungen sammeln können.

	1. Ausbildungswoche	2. Ausbildungswoche	3. Ausbildungswoche
Mo		Exkursion nach Nordstrand 1. Wattensexkursion "Ökosystem Wattenmeer" 2. Besuch des Bezirkszentrums 3. Nachbereitung der Wattensexkursion 4. Landschaftsgeschichte Teil 1	Exkursion nach Pellworm 1. Besichtigung des Solar- und Windenergieversuchsfeldes in Schleswig 2. Kennenlernen der Position von Betreibern, Bürgern und des NPA 3. Vorstellen des Konzeptes zur ökologischen Landwirtschaft auf Pellworm
Di		Exkursion nach St. Peter Ording 1. Strand- und Dünenexkursion 2. Nachbereitung der Exkursion 3. Besuch des Westküstenparks	Exkursion zum Eidersperwerk - Hedwigenkoog 1. Besichtigung des Eidersperwerks 2. Biotopmanagement im Katinger Watt 3. Vorstellen der praktischen Arbeit des ALW
Mi		Exkursion zur Hallig Hooge mit Wanderung 1. Ökosystem Wattenmeer Teil 2 2. Halligrundgang, Diavortrag - Landschaftsgeschichte Teil 2	Exkursion nach Friedrichskoog 1. Besuch des Informationszentrums 2. Gespräch mit der DEA 3. Gespräch zum Thema Fischerei im NP
Do	1. Begrüßung; Sketch 2. Wozu gibt es Nationalparke 3. Vorstellung der Teilnehmer 4. NPA stellt sich vor	1. Vorstellen wichtiger Fachtermini der Ökologie 2. Nachbereitung zum Thema Ökosystem Wattenmeer 3. Gefährdung des Wattenmeers 4. Geselliger Abend in Tönning	Feiertag!
Fr	1. Was ist Naturschutz? 2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Nationalpark 3. Wie erarbeite ich mir Fachwissen	Exkursion zur Hallig Hooge 1. Vorstellen der Arbeit des WWF 2. Tourismus im NP- Besucherlenkung vor Ort 3. Prinzipien und Positionen zum Sanften Tourismus	Exkursion nach Sylt 1. Besuch des Informationszentrums 2. Teilnahme an einer Fahrt zu den Seehundbänken 3. Vorstellen der Betreuungsarbeit der SW auf Sylt
Quelle: Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer: Entwurf zur Ausbildung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen des Nationalparkservice Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer			

Tabelle 2 Wochenübersicht über die Ausbildung zum Nationalpark-"Ranger" (Auszug)

Kontaktadresse: Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning, Tel.: 04861/ 616-0

3.3 Private Natur- und Landschaftsführer im Biosphärenreservat Rhön

Führungen im Biosphärenreservat Rhön werden zum einen von Mitarbeitern der Biosphärenreservatsverwaltung, zum anderen aber auch von Privatpersonen durchgeführt. Das Biosphärenreservat bietet seine Führungen im wesentlichen für "non-profit"-Organisationen an, während private Führer auch private und kommerzielle Nachfrager bedienen. Insgesamt sind im Biosphärenreservat etwa 80 Personen als Natur- und Landschaftsführer tätig. Sie werden in Seminaren und Workshops ausgebildet, wobei aber kein konkretes Ausbildungsprogramm vorhanden ist, sondern sich die Ausbildung auf Einzelveranstaltungen bezieht. Im Prinzip könnte jeder Veranstaltungen anbieten, wobei lediglich entschieden wird, ob das jeweilige Angebot im Veranstaltungskalender des Biosphärenreservats erscheint. Im Veranstaltungskalender werden Wanderungen, Führungen und Radtouren angeboten, dort sind der Name und die Telefonnummer der Anbieter genannt und dann erfolgt die Vermittlung direkt oder über Fremdenverkehrsvereine in den Gemeinden. Der Preis und der Termin werden meist ausgehandelt. Die Wanderungen mit Natur-, Landschafts- und Gästeführern werden zu verschiedenen Themen im Veranstaltungskalender für das gesamte Biosphärenreservat Rhön angeboten. 1996 waren 23 Angebote im Veranstaltungskalender aufgeführt, wobei die Zahl der Führungen und Veranstaltungen wesentlich höher ist, da entsprechend der Nachfrage das Angebot erweitert wird.

Rhöner Durchblick e.V.

Nach Auslaufen des Modellprojektes "Landtourismus im Biosphärenreservat Rhön - eine Chance für Frauen in einer strukturschwachen Region" haben sich die ehemaligen Teilnehmer 1996 zu einem Verein zusammengeschlossen. Dieser Verein hat seinen Sitz im hessischen Teil der Rhön, ist aber für alle Rhöner/innen offen. Die Grundidee des Vereins ist, die in der Vergangenheit entstandenen Projekte und ihre Vernetzung weiter zu beleben. Der Verein stellt sich die Aufgabe, ein öffentliches Bildungsangebot zu den Themen ländlicher Tourismus sowie Alten- und Jugendpflege zu schaffen. Weitere Ziele sind die Förderung von Informations- und Beratungsprojekten zur technischen Hilfe für Projektträger, die Vernetzung von Projekten und Initiativen sowie ihre Anbindung an bereits bestehende Strukturen. Der Verein besteht z.Zt. aus 16 Mitgliedern, dazu zählen Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof, Direktvermarkter und Werkstätten.

Das angebotene Bildungsprogramm beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Vorträge zum Thema Biosphärenreservat Rhön,
- Exkursionen im Biosphärenreservat Rhön,
- Direktvermarktung,
- Ländliche Gästebeherbergung,
- Alten- und Jugendpflege,
- Existenzgründung.

Kontaktadresse: Rhöner Durchblick e.V., Georg-Meilinger-Str. 3, 36115 Ehrenberg-Wüstensachsen, Tel.: 06683/96020

3.4 Ausbildung für Waldführer im Nationalpark Bayerischer Wald

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald führt eine zweiwöchige Ausbildung zum Waldführer durch. Diese Ausbildung ist für alle interessierten Personen offen, besonders angesprochen werden sollen aber Einheimische, z.B. Hausfrauen und Studenten, die saisonal als Waldführer tätig sein möchten. Pro Jahr sind in der Vergangenheit etwa 25 Personen ausgebildet worden. Die ausgebildeten Waldführer werden später entweder von der Nationalparkverwaltung vermittelt, oder sie bieten Führungen im Auftrag der Fremdenverkehrsämter oder auch Privater, wie z.B. Busunternehmen und Hotels, an. Insgesamt waren 1996 etwa 60 Personen für den Nationalpark als Waldführer tätig, hinzu kommen etwa 30-40 Personen, die im Auftrag der Fremdenverkehrsämter Waldführungen durchführen. Ist ein Waldführer für den Nationalpark tätig, so erhält er eine Aufwandsentschädigung von 40-60 DM/ Tag, bei privaten Auftraggebern wird der Tarif gesondert ausgehandelt.

An diesem Ausbildungsprogramm können auch Praktikanten, Teilnehmer des Freiwilligen Ökologischen Jahres und Zivildienstleistende der Nationalparkverwaltung teilnehmen. Die Ausbildung wird von der Nationalparkverwaltung organisiert und durchgeführt und ist sowohl inhaltlich als auch finanziell sehr aufwendig. Der zweiwöchige Kurs ist für alle Teilnehmer kostenlos. Dieser hohe Aufwand lohnt sich aber für die Nationalparkverwaltung, da mit einer großen Zahl von einheimischen Waldführern eine weitaus größere Akzeptanz im Gebiet erreicht werden kann als durch eine kleinere Zahl von Angestellten. Die Themen innerhalb der Ausbildung sind sehr vielfältig und geben den Auszubildenden einen "Crash-Kurs" zu allen relevanten Themen.

Inhaltlich umfaßt das Ausbildungsprogramm folgende Schwerpunkte:

- Waldbilder,
- Naturschutz,
- Erholung,
- Bildung,
- Forschung und Bildung,
- Nationalpark-Philosophie,
- Nationalpark-Zukunft.

Diese Themenbereiche werden meist in Form von Vorträgen oder Exkursionen behandelt. Referenten sind sowohl Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung als auch externe Experten.

	Thema	Art der Veranstaltung
Mo, 14.4.	Kennenlernen - Aktivitäten und Programmvorstellung	
Di, 15.4.	Waldbilder: Waldgesellschaften des Nationalparks	Wanderung
Mi, 16.4.	Naturschutz: Führung durch Bergmischwald Renaturierungsmaßnahmen Aufgaben des Sachgebietes Naturschutz	Wanderung Wanderung
Do, 17.4.	Erholung: Tourismus und Besucherlenkung Gesteins- und Pflanzenfreigelände Das Tierfreigelände	Vortrag Exkursion Exkursion
Fr, 18.4.	Bildung: Nationalparkkonzept Vorstellung des Hans-Eisenmann-Hauses Führungen interessant gestalten Reflexion der ersten Woche Erste-Hilfe-Kurs	Vortrag Vortrag Führung
Sa, 19.4.	Erste-Hilfe-Kurs	
Quelle: Nationalpark Bayerischer Wald, Ausbildungsprogramm vom 14. 4. Bis 29.4.1997		

Tabelle 3 Ausbildungsprogramm für Waldführer im Nationalpark Bayerischer Wald (Auszug)

Zusätzlich zur direkten Ausbildung der Waldführer haben die Teilnehmer die Möglichkeit, zahlreiche Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen zu besuchen. So werden den Waldführern Erste-Hilfe-Kurse/ Sanitärkurse und Rhetorik-Seminare angeboten. Individuelle Fortbildungsmöglichkeiten bestehen zum Beispiel aus einem Besuch in einem Tierfreigelände oder in der Begleitung der Nationalpark-Wacht auf den Touren im Nationalpark-Gebiet. Auch National-

parkmitarbeiter bieten privat Fortbildungsmöglichkeiten; z.B. eine Urwaldexkursion, eine Wochenendexkursion zum Nationalpark Berchtesgaden oder ein Zeitseminar zum Umgang mit der Zeit.

Kontaktadresse: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Postfach 1152, 94475 Grafenau, Tel.: 08552/9600-34

3.5 Ausbildung der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) zu Natur- und Landschaftsführern

Durch Landschaftsführungen soll ein Beitrag zum umweltschonenden Tourismus geleistet werden. Gästen und Einheimischen soll Verständnis für die Natur und die Menschen, die im Schutzgebiet leben, vermittelt werden. Landschaftsführer tragen dabei zur Förderung des Tourismus in der Region bei und bieten neue Verdienstmöglichkeiten für Einheimische. Die Ausbildung zum Landschaftsführer ist für alle offen, besonders vertreten sind Landwirte, Hausfrauen, Handwerker und Gastwirte. Die Ausbildung ist breit angelegt und vermittelt auf der einen Seite Kenntnisse über Natur und Landschaft, auf der anderen Seite sollen auch Qualifikationen im Umgang mit Gästen, der Gestaltung von Führungen und der Vermarktung von Angeboten gefördert werden. Im einzelnen umfaßt die Ausbildung vier Bereiche:

- Naturkundliches Wissen zu Geologie, Geomorphologie, Klima, Pflanzen, Tieren und Landschaftsentwicklung,
- Kulturgeschichtliches Wissen aus der Region zur Besiedlung, Land- und Forstwirtschaft, Brauchtum und Kunst,
- Fähigkeiten in Kommunikation, Didaktik und Motivation im Umgang mit Gruppen und auf Exkursionen,
- Grundkenntnisse zur Führung des "Unternehmens Natur- und Landschaftsführung".

Der Lehrgang besteht aus zwei Wochenenden und einem einwöchigen Kursteil. Während des Kurses arbeiten die Teilnehmer in Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen und erstellen in einer Hausarbeit ein eigenes Angebot für eine Führung. Den Abschluß der Ausbildung bilden eine mündliche und eine schriftliche Prüfung.

Die ANL bietet 1997 Ausbildungen zum Natur- und Landschaftsführer für den Lamer Winkel, das Isar-Inn-Hügelland, die Frankenhöhe, die Fränkische Schweiz und den Spessart an. In den einzelnen Ausbildungen wird dann auf die Besonderheiten der jeweiligen Gebiete eingegangen. Die Vermittlung der Führer und die

Betreuung erfolgt dann nach Abschluß der Ausbildung in den einzelnen Regionen. Für bereits ausgebildete Führer werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Insgesamt wurden bisher in 7 Lehrgängen mehr als 130 geprüfte Natur- und Landschaftsführer ausgebildet, wobei die Nachfrage wesentlich höher ist. Bis 1999 sollen in allen 5b-Gebieten (strukturschwache ländliche Regionen nach der EU-Definition) Kurse durchgeführt werden. Im folgenden wird als Beispiel die Ausbildung für den Naturraum Frankenhöhe vorgestellt.

Ausbildung zu Natur- und Landschaftsführern für den Naturraum Frankenhöhe

1. Teil: 18.-20. April; 2. Teil: 11.-13. Juli; 3. Teil: 29. Sept. - 3. Okt. 1997

Natur- und Landschaftsführungen verstehen sich als ein Beitrag zu einem sanften, naturschonenden Tourismus. Die Absolventen des Kurses sollen Gästen wie auch Einheimischen Freude an der Begegnung mit Natur und Heimat vermitteln und Verständnis für die Menschen wecken, die hier leben und arbeiten. Außerdem tragen sie dazu bei, zusätzliche Einkommensquellen für sich, für den örtlichen Tourismus und die heimischen Gastronomie zu erschließen. Die schmalen Berggrate und die tiefen Talwannen der Frankenhöhe sind Zeiger für die Leistungskraft von Bächen und Flüssen. Sie prägen diese bizarre, einzigartige Landschaft im Westen Mittelfrankens. Mit Unterstützung der ländlichen Entwicklungsgruppe 5b-Gebiet, Regierung Mittelfranken

Zielgruppen:

- Multiplikatoren (auch angehende) im Bereich Umweltbildung,
- Fachkräfte aus der regionalen Tourismusbranche,
- in Land- und Forstwirtschaft tätige Personen,
- Arbeitskreisleiter/innen im Bereich "Urlaub auf dem Bauernhof".

Inhalte:

- Naturkundliches Grundlagenwissen,
- Kulturgeschichtliches Wissen aus der Region,
- Kenntnis der Entwicklung der regionalen Land- und Forstwirtschaft,
- Umgang mit Gruppen und Exkursionen.

Ziele:

- Fachliche Grundkenntnisse zu erwerben,
- Für die praktische Tätigkeit als Natur- und Landschaftsführer/in vorbereitet zu werden.

Die Ausbildung wendet sich an alle Interessenten in der betreffenden Region. Der Lehrgang besteht aus 3 Teilen, die alle in der gleichen Region absolviert werden müssen. Der Teilnehmerbeitrag beläuft sich auf DM 200,- für alle drei Teile.

Quelle: Programm der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege 1997

Tabelle 4 Ausbildung zu Natur- und Landschaftsführern für den Naturraum Frankenhöhe

Kontaktadresse: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ANL, Seethalerstr. 6, 83410 Laufen/ Salzach, Tel.: 08682/ 89630

3.6 Geplante Ausbildung zum Landschaftserklärer der Landeslehranstalt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Die Landeslehranstalt als staatliche Fortbildungseinrichtung des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat 1996 ein Programm zur Ausbildung als Landschaftserklärer aufgelegt. Dieses Angebot richtete sich an Mitarbeiter in Fremdenverkehrsvereinen und Angestellte des Hotel- und Gaststättengewerbes im Großraum Müritz. Dieses 5-Tage-Programm sollte Einblick in die Besonderheiten der Landschaft, der Landesgeschichte und der Flora und Fauna geben. Die Mitarbeiter sollten qualifiziert werden, den Gästen in Hotels und Gaststätten Informationen zu den o.g. Themen zu geben. Sie sollten weiterhin Informationen darüber geben können, wo Führungen zu welchen Themen angeboten werden und welche weiteren Informationsquellen bestehen. Das Angebot war auf 5 Tage in den Monaten Januar bis März verteilt und kostete 100,- DM/ Tag und Teilnehmer. Themenschwerpunkte der Veranstaltung waren:

- Landschaftsgeschichte und -entstehung,
- Informationen zu den Großschutzgebieten in der Umgebung,
- Landesgeschichte (Siedlungsgeschichte), Landnutzungsgeschichte,
- Tier- und Pflanzenwelt,
- Exkursion.

Dieses Angebot war im Programm der Landeslehrstätte enthalten, mußte jedoch aufgrund mangelnder Teilnehmerzahlen abgesagt werden. Als Gründe für die zu geringe Teilnehmerzahl können die recht schlechte personelle und finanzielle Ausstattung der Hotels- und Gaststätten im Großraum Müritz genannt werden, da ein Ausfall von 5 Tagen bei knappen Personalmitteln nicht zu verkraften ist. Auch der finanzielle Aufwand von insgesamt 500,- DM hat wohl zum fehlenden Interesse beigetragen.

Sollten eine Neuauflage des Angebots erfolgen und das Angebot der Nachfrage entsprechend gestaltet werden, müßte das Programm auf einen Tag reduziert und kostenlos angeboten werden.

Kontaktadresse: Landeslehrstätte für Umwelt- und Naturschutz, Am Teufelsbruch 1, 17192 Wahren, Tel.: 03991/ 663292

3.7 Fazit

Die genannten Beispiele machen deutlich, daß die Art und Intensität einer *Ausbildung* für Natur- und Landschaftsführer in einzelnen Großschutzgebieten sehr unterschiedlich ist. Das Angebot von privaten Führungen ist in recht vielen Gebieten vorhanden, eine entsprechende Qualifizierung dieser Personen findet jedoch nicht immer statt. Dabei reicht die Palette von sporadischen Einzelveranstaltungen, die bei Bedarf besucht werden können, bis hin zur mehrwöchigen Qualifizierung von hoher Qualität. Die Vermittlung von Kenntnissen wird entweder von der Verwaltung des Schutzgebiets oder von einer landesweit tätigen Einrichtung durchgeführt.

Bei Angeboten der Schutzgebietsverwaltung wird meist keine Gebühr berechnet, bei Veranstaltungen beispielsweise der ANL wird ein Teilnehmerbeitrag erhoben. Die Qualifizierung ist in der Regel für alle interessierten Personen, auch mit wenig Vorkenntnissen, offen.

Auch die *Vermittlung* der Natur- und Landschaftsführer ist unterschiedlich organisiert. Entweder übernimmt die Schutzgebietsverwaltung die Betreuung der Führer und vermittelt die Anfragen, oder die betreffenden Personen suchen sich ihren Kundenkreis selber und organisieren auch entsprechend alles. Allen gemeinsam ist, daß die Natur- und Landschaftsführer ihre Leistungen nicht unentgeltlich anbieten, sondern zumindest eine Aufwandsentschädigung erhalten. Diese ist entweder abhängig von der Zahl der Teilnehmer oder wird pauschal von der Schutzgebietsverwaltung pro Veranstaltung ausbezahlt.

Der unterschiedliche Umfang der Qualifizierung spiegelt auch die Vielfalt der späteren *Einsatzmöglichkeiten* der Naturführer wider. Beispielsweise ist im Nationalpark Harz oder im Nationalpark Bayerischer Wald die Ausbildung sehr umfangreich und vielseitig. Die Naturführer werden in sehr unterschiedlichen Themen ausgebildet und erhalten eine umfassende Qualifizierung. Auch wenn sie später ein Spezialgebiet auswählen, ist ihr Spektrum an Wissen über das Schutzgebiet doch um einiges vielfältiger und sie sind auch in der Lage, Führungen zu anderen Themen zu gestalten. Finden aber nur Einzelveranstaltungen statt, die von potentiellen Naturführern besucht werden, kann kein breites Grundlagenwissen vorausgesetzt werden. Wichtig und sinnvoll scheint auch eine laufende Qualifizierung der Naturführer, so daß das Wissen aufgefrischt und aktualisiert werden kann.

Auch wenn die Ausbildung in einigen Großschutzgebieten sehr aufwendig und kostenintensiv gestaltet ist, scheint sich der Aufwand zu lohnen. Dabei spielt nicht nur die gewünschte Qualität der Führungen eine Rolle, sondern sicher auch die verbesserte Information der einheimischen Führer über ihr Gebiet. So kann durch

Naturführer auch ein wesentlicher Beitrag zur Akzeptanzförderung in der Region geleistet werden.

4

Naturführer im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

4.1 Ausgangssituation

Auch im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind Führungen ein wesentliches Element der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. 1996 wurden 143 Führungen mit insgesamt 2.484 Personen, d.h. durchschnittlich etwa 17 Personen pro Führung, durchgeführt. Die Schwerpunkte der Besucherbetreuung bilden dabei die Monate Mai, Juni und Oktober. Die Nachfrage nach Führungen im Biosphärenreservat ist bezogen auf die Zielgruppen sehr unterschiedlich: Hauptzielgruppen bei den Führungen sind Schulklassen und Umschulungskurse. Angebote für Touristen stoßen nicht immer auf die gewünschte Resonanz. So wurden touristische Führungen für Gäste in der Vergangenheit zwar angeboten, diese hatten jedoch keinen oder z.T. nur geringen Zulauf. Ein geplantes Programm mit monatlichen Führungen zu unterschiedlichen Themen wurde daraufhin abgesagt. Einzelne Veranstaltungen, die im Rundfunk oder Fernsehen angekündigt wurden, hatten dagegen starken Zulauf.

Thematisch orientieren sich die Führungen am "Naturlehrpfad Guttauer Teiche und Olbasee" und am Naturlehrpfad zwischen Mücka und Kreba-Neudorf. Ein weiterer Lehrpfad um Friedersdorf ist in der Planung.

Bisher werden die Führungen im Biosphärenreservat fast ausschließlich von Mitarbeitern der Naturwacht durchgeführt. Einzelne Führungen werden auch von Mitgliedern des Fördervereins oder von anderen Mitarbeitern der Biosphärenreservatsverwaltung veranstaltet. Andere private Anbieter von naturkundlichen Führungen gibt es zumindest für das Gebiet des Biosphärenreservats bislang nicht.

In der Naturwacht für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind derzeit fünf Personen tätig, eine weitere Arbeitsstelle soll künftig besetzt werden. Hauptaufgabe der Naturwacht ist es, über die Einhaltung der

naturschutzrechtlichen Bestimmungen im Biosphärenreservat zu wachen. Im einzelnen ergeben sich daraus die folgende Aufgaben:

- Vorsorge zur Einhaltung des Schutzzweckes treffen, Beachtung der Gebote und Verbote des Schutzgebietes überwachen,
- Ansprechpartner in naturschutz- und schutzgebietsrelevanten Fragen für Besucher, Bewohner und Nutzer sein,
- bei Informations-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit mitwirken,
- Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere des Arten- und Biotopschutzes, anleiten, durchführen und überwachen,
- Reparatur-, Sanierungs- und Entsorgungsarbeiten in bezug auf Besucher-einrichtungen und Wege eigenständig durchführen.

Hier zeigt sich, daß zu den Aufgaben der Naturwacht auch die Besucherbetreuung gehört, doch ist dies nur eine Aufgabe von mehreren. Diese Aufgabe nimmt bereits heute sehr viel Zeit in Anspruch. Ein weiterer Ausbau der Besucherbetreuung durch Führungen würde die übrigen Aufgaben der Naturwacht beeinträchtigen. Dies bedeutet, daß bei gleichbleibender oder steigender Nachfrage nach naturkundlichen Führungen die Naturwacht alleine kein ausreichendes Angebot aufrecht erhalten kann. Eine Entlastung der Naturwacht bei der Organisation und Durchführung von Führungen ist daher nötig und sinnvoll.

Hier ist beispielweise der Einsatz von privaten Naturführern denkbar, wie er bereits in zahlreichen anderen Großschutzgebieten erfolgreich durchgeführt wird. Privatpersonen, die als Naturführer im Biosphärenreservat arbeiten und gegen eine entsprechende Aufwandsentschädigung Führungen übernehmen, bieten sich als Ergänzung zur Naturwacht an. Die privaten Naturführer können anstelle der Naturwacht die Führungen übernehmen, die auch jetzt schon angeboten werden und können das Angebot quantitativ ausweiten. Durch die im Vergleich zum heutigen Zustand größeren Personalkapazitäten können auch Themen hinzukommen, die jetzt noch nicht angeboten werden und so das Spektrum der Führungen qualitativ ergänzen. Denkbar wären hier zum Beispiel Pilzführungen, kulturhistorische Führungen oder auch geführte Radwanderungen.

Die Erfahrungen aus anderen Großschutzgebieten zeigen deutlich, daß es notwendig ist, die privaten Naturführer entsprechend zu qualifizieren. Durch eine Qualifizierung soll ein hoher Qualitätsstandard der naturkundlichen Führungen gewährleistet werden. In der Regel ist die Qualifizierung und der Einsatz mit der Vergabe einer Plakette kombiniert, durch die die einzelnen Naturführer als fachlich qualifiziert ausgewiesen werden.

4.2 Naturkundliche Führungen - Zielgruppen und Marketing

Für eine Ergänzung und Erweiterung des Angebotes an naturkundlichen Führungen im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft durch private Naturführer ist eine Erhöhung der Nachfrage nötig. Dies bedeutet, daß neue Zielgruppen gewonnen werden müssen. Gleichzeitig kann auch bei den bestehenden Zielgruppen, z.B. bei Schulklassen, die (quantitative) Nachfrage vergrößert werden. Eine gewünschte Erweiterung der Nachfrage nach naturkundlichen Führungen setzt ein gezieltes 'Marketing' und eine entsprechende Organisationsstruktur voraus. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen mit naturkundlichen Führungen können für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft die folgenden potentiellen Zielgruppen identifiziert werden:

- Regionale Bevölkerung,
- Bevölkerung des Regierungsbezirks Dresden,¹
- Feriengäste im näheren Gebiet des Biosphärenreservates,
- Tagestouristen,
- Kongreß- und Tagungsteilnehmer,
- Schulklassen.

Grundsätzlich kann angenommen werden, daß diese Zielgruppen ein großes Potential für naturkundliche Führungen im Biosphärenreservat darstellen. Um diese Potentiale auch nutzen zu können, ist eine zielgruppenspezifische Informations- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Folgende Formen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sind hier denkbar:

- Erstellung eines halb- oder ganzjährigen **Veranstaltungskalenders**, der alle entsprechenden Angebote im Biosphärenreservat enthält. Hierbei ist es sinnvoll, alle Angebote zusammenzufassen, nicht nur die, die von der Verwaltung erstellt werden, sondern auch andere, die im Biosphärenreservat stattfinden. Wichtig sind auch Hinweise, wo weitere Auskünfte erteilt werden und wer Ansprechpartner/in ist. Dieser Veranstaltungskalender sollte in allen Fremdenverkehrsämtern, Hotels, Gaststätten und Pensionen in der Region ausliegen und kostenlos zur Verfügung stehen.

¹ Die Einwohnerzahl im Einzugsgebiet des Biosphärenreservats, d.h. in den Landkreisen Bautzen, Kamenz, Niederschlesischer Oberlausitzkreis und Hoyerswerda, beläuft sich auf insgesamt etwa 450.000 Einwohner. Rechnet man alleine die Stadt Dresden und Dresden-Land hinzu, hätte man etwa 1 Million potentielle Besucher des Biosphärenreservats, die als Zielgruppe für naturkundliche Führungen angesprochen werden könnten.

- Einheitliche Vermarktung aller Veranstaltungen des Biosphärenreservates unter einem einheitlichen **Logo**. Hier ist vor allem an ein entsprechend gestaltetes Plakat mit dem Logo des Biosphärenreservates zu denken, durch das an den verschiedensten Orten in der Region auf die jeweiligen Veranstaltungen hingewiesen wird.
- Intensivierung der Bildungsarbeit für **Schulen**. Grundsätzlich zeigt sich bereits eine starke Nachfrage nach Exkursionen für Schulklassen. Durch ein gezieltes Rundschreiben an alle Schulen im Regierungsbezirk Dresden, in dem deutlich auf die Angebote im Biosphärenreservat hingewiesen wird, kann diese Nachfrage noch verstärkt werden.
- Kooperation mit Kongreß- und Tagungsveranstaltern in Dresden und ggf. auch in Leipzig. Im Rahmen einer Veranstaltung mit den verschiedenen Verantwortlichen für **Kongresse und Tagungen** kann für das Biosphärenreservat geworben werden. Hier können im Beiprogramm von Kongressen und Tagungen Exkursionen in das Biosphärenreservat organisiert werden.
- Kooperation mit Busreiseveranstaltern. Im Rahmen einer Veranstaltung mit den Verantwortlichen von **Busreisen** kann ebenfalls für das Biosphärenreservat geworben werden. Hier können Exkursionen in das Biosphärenreservat im Rahmen von Tagesbusreisen organisiert werden, wie es z.T. auch heute schon praktiziert wird.
- Aufnahme einer regelmäßig erscheinenden **Rubrik in allen Lokalausgaben** der Sächsischen Zeitung im Regierungsbezirk Dresden, in der unter dem Logo des Biosphärenreservates über alle Veranstaltungen informiert wird. Eine derartige Öffentlichkeitsarbeit hätte einen großen Wiedererkennungseffekt und es könnten Veranstaltungen einem sehr breiten Publikum regelmäßig zugänglich gemacht werden.

Durch eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für naturkundliche Führungen im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft könnte die Nachfrage deutlich erhöht werden. Eine Erhöhung der Teilnehmerzahlen an Führungen um 50% erscheint hier möglich. Dies würde bedeuten, daß sich die Zahl der Führungen auf rd. 200 erhöhen könnte. Geht man davon aus, daß ein privater Führer wöchentlich etwa eine Führung übernimmt, würden für die Durchführung der naturkundlichen Führungen etwa 10 qualifizierte Naturführer benötigt. Bei einer solchen Zahl an Naturführern könnte die Naturwacht, trotz der gesteigerten Zahl an Führungen, deutlich entlastet werden. Ein Ausbau der naturkundlichen Führungen setzt aber voraus, daß auch tatsächlich genügend qualifizierte Naturführer für das Biosphärenreservat gefunden werden. Nur wenn ein ausreichendes Angebot zur Verfügung steht, können Maßnahmen zur Erhöhung der Nachfrage getroffen werden.

4.3 Naturkundliche Führungen - Organisation und Finanzierung

Eine Ausweitung der naturkundlichen Führungen und der Einsatz von privaten Naturführern erfordert organisatorische Veränderungen der bisherigen Praxis bei Führungen und Exkursionen. In der Vergangenheit wurden die von der Naturwacht angebotenen Führungen von den Mitarbeitern selber organisiert und durchgeführt. Die einzelnen Gruppen, Schulklassen und Vereine fragten bei Mitarbeitern der Naturwacht an und vereinbarten einen Termin. Dadurch war ein direkter Kontakt zwischen den Nachfragern und den Anbietern der Führungen gewährleistet. Für eine Ausweitung des Angebotes erscheint diese Form der Vermittlung nicht mehr geeignet zu sein.

Für die Organisation und Vermittlung von Führungen durch private Naturführer bietet sich eine zentrale Stelle an, bei der die Nachfragen nach Führungen zusammenlaufen und die entweder direkt die Adressen der Naturführer weitergibt oder als Kontaktperson zwischen Führer und Nachfrager fungiert. Je nach Art und Aufgabe können dann die jeweiligen Führer angefragt und vermittelt werden. Eine zentrale Anlaufstelle scheint einerseits aus Sicht der privaten Naturführer sinnvoll, da sie so ihre Aufträge erhalten, andererseits können die Teilnehmer sicher sein, einen kompetenten Führer zu bekommen. Die Einrichtung einer solchen Vermittlungs- und Organisationsstelle kann entweder bei der Verwaltung des Biosphärenreservats oder bei einem Mitarbeiter der Naturwacht angesiedelt sein. Ein Mitarbeiter der Naturwacht als Anlaufstelle hätte den Vorteil, daß er oder sie inhaltlich mit den Themen der Führung vertraut ist, die Gruppen beraten und im Einzelfall absprechen kann, ob die Führung von einem Mitarbeiter der Naturwacht oder von einem privaten Naturführer durchgeführt wird. Neben der Vermittlung und Organisation der naturkundlichen Führungen sollte die Verwaltung des Biosphärenreservates auch die Öffentlichkeitsarbeit für diese Angebote wahrnehmen. Diese Tätigkeit zählt bereits heute zu den zentralen Aufgaben des Biosphärenreservats und stellt keine neue Arbeitsaufgabe dar.

Eine derartige Organisation der privaten Naturführer wird aller Voraussicht nach insgesamt nicht zu einem erhöhten Arbeitsaufwand führen. Bei der Naturwacht kann die eingesparte Zeit bei den Führungen für die Organisation und Vermittlung der Naturführer genutzt werden, so daß insgesamt kein Mehraufwand zu erwarten ist.

Eine der zentralen Voraussetzungen für die Durchführung von Exkursionen und Führungen durch private Naturführer ist die Entlohnung. Es erscheint zwingend notwendig, die privaten Naturführer für ihre Tätigkeiten angemessen zu entlohnen. Dies wird bereits in zahlreichen anderen Großschutzgebieten, in denen private Naturführer aktiv sind, praktiziert. Die Entlohnungsmodelle sind dabei sehr unterschiedlich: teilweise finanzieren sich die Naturführer komplett über Teilneh-

merbeiträge (z.B. am Wattenmeer), teilweise werden die Naturführer aber auch von den jeweiligen Schutzgebietsverwaltungen entlohnt. Ein derartiges Entlohnungsmodell wird auch für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vorgeschlagen. Die Naturführer sollten für ihre Tätigkeit mit einem Betrag zwischen 40-60,- DM je nach Art und Dauer der Veranstaltung entschädigt werden.² Diese finanzielle Entschädigung für die Naturführer kann Personen aus der Region motivieren, derartige Führungen auch anzubieten, da sie sich dadurch ein finanzielles 'Zubrot' verdienen können.

Die Entschädigung der privaten Naturführer könnte - soweit möglich - auch aus dem Haushalt des Biosphärenreservats erfolgen. Denkbar wäre auch eine finanzielle Abwicklung über den Förderverein. Die konkrete Ausgestaltung ist abhängig davon, inwieweit auch Teilnehmerbeiträge bei den Führungen eingenommen werden können. In vielen anderen Großschutzgebieten werden bereits derartige Beiträge erhoben. Teilweise geschieht dies in Form von direkten Beiträgen, teilweise aber auch in Form von freiwilligen Spenden. Um die naturkundlichen Führungen im Biosphärenreservat kostendeckend durch private Naturführer durchführen zu können, erscheint hier ein Teilnehmerbeitrag von 2 bis 5 DM ausreichend.

Als eine weitere Finanzierungsquelle für die naturkundlichen Führungen ist auch ein Sponsoring durch Unternehmen denkbar. Als Sponsoren kommen hier vor allem Betriebe aus der Region in Frage, denen im Gegenzug aber die angemessene Plattform zur Darstellung ihres Sponsorentums gegeben werden sollte. Insgesamt gesehen erscheint eine finanzielle Entschädigung der privaten Naturführer finanzierbar, ohne daß dies zu einer Kostensteigerung bei der Biosphärenreservatsverwaltung führt. Durch eine 'Privatisierung' der naturkundlichen Führung ist dort sogar eher mit einer Kostensenkung zu rechnen, da die Höhe der Arbeitsentlastung durch den Einsatz der privaten Naturführer die Summe der neu aufzuwendenden Kosten für deren Entschädigung übersteigt.

4.4 Naturführer - Zielgruppen und Qualifizierungsbedarf

Grundsätzlich kann jeder Einwohner als Naturführer tätig sein, d.h. die Arbeit als Naturführer ist nicht auf eine bestimmte Personengruppe beschränkt. Es ist aber davon auszugehen, daß größeres Interesse an einer solchen Arbeit eher bei Personen besteht, die sich auch bisher schon mit dem Biosphärenreservat beschäftigt haben oder ehrenamtlich im Naturschutz tätig sind, als bei Personen,

² Bei einer geschätzten Anzahl von 200 Führungen pro Jahr würde dies einem Betrag von rd. 10.000 DM entsprechen.

die bislang keinen persönlichen Bezug zu diesem Thema hatten. Bei der Tätigkeit als Naturführer handelt es sich um eine zusätzliche Tätigkeit, d.h. eine Tätigkeit, die neben dem eigentlichen Beruf durchgeführt werden kann. Sie kann aufgrund der saisonalen Schwerpunkte sicherlich nicht dem Haupterwerb dienen. Die Tätigkeit als Naturführer bietet aber die Möglichkeit, ein regelmäßiges Zusatzeinkommen zu erwirtschaften.

Die Arbeit als Naturführer setzt eine ausreichende Qualifizierung voraus, wobei sich diese nicht nur auf fachliches Wissen, sondern auch auf pädagogische Kenntnisse beziehen sollte. Nicht jeder ist in der Lage, eine Führung kompetent und interessant zu gestalten, viel hängt hier von der Persönlichkeit des einzelnen ab. Um aber gleiche Voraussetzungen für alle zu schaffen und die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, ist eine Qualifizierung zum Naturführer nötig.

Eine Qualifizierung zum Naturführer wird bereits in einigen Großschutzgebieten in Deutschland sehr erfolgreich durchgeführt. Die zentralen Ziele und Elemente sind im vorangegangenen Kapitel im Überblick dargestellt. Auch für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist die Durchführung einer Qualifizierungsmaßnahme zum Naturführer sinnvoll und notwendig.

Im folgenden soll nun grob ein erstes Konzept einer derartigen Qualifizierungsmaßnahme vorgestellt werden. Dabei soll sowohl auf die einzelnen Lerninhalte als auch auf die Organisation der Qualifizierungsmaßnahme eingegangen werden. Mit der Entwicklung einer Ausbildung zum Naturführer allein ist es aber nicht getan. Als großes Problem wird hier die Rekrutierung der Teilnehmer für eine Qualifizierungsmaßnahme angesehen. Die bisherigen Erfahrungen gerade im Biosphärenreservat zeigen, wie schwierig es ist, die lokale Bevölkerung hierfür zu motivieren. Es kann aber erwartet werden, daß aufgrund einer finanziellen Entschädigung der privaten Naturführer hier ein größeres Interesse besteht als der bisherigen rein ehrenamtlichen Tätigkeit als Naturführer. Dieser Aspekt und die geplante Ausweitung des Angebotes an naturkundlichen Führung sollte bei der 'Werbung' für die Qualifizierungsmaßnahme zum Naturführer mit in den Vordergrund gerückt werden. Eine persönliche 'Rekrutierung' durch Mitarbeiter des Biosphärenreservats ist dabei besonders erfolgversprechend.

4.5 Die Qualifizierungsmaßnahme 'Naturführer'

Die Ausbildung privater Naturführer sollte in der Verantwortung der Biosphärenreservatsverwaltung liegen. Diese ist in der Lage, der Ausbildung die notwendige (fachliche) Legitimation zu geben. Auch die Auszeichnung der privaten Naturführer, z.B. durch jährlich zu vergebende Plaketten, ist Aufgabe der Reservatsverwaltung. Bei der Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme sollte die Biosphä-

renreservatsverwaltung eng mit der Naturwacht und dem Förderverein (speziell dem Bildungsprojekt) zusammenarbeiten. Die genaue Konzeption der Ausbildung sollte gemeinsam von diesen Akteuren entwickelt werden.

Die Ausbildung zum Naturführer sollte mit einem begrenzten Zeitaufwand möglich und machbar sein. Geeignet erscheint hier eine Kombination zwischen einer bestimmten Anzahl von Pflichtveranstaltungen und selbstgewählten Ergänzungsveranstaltungen zu einzelnen Themen. Denkbar wären 1-2 Wochenendtermine, d.h. Seminare am Freitagabend und Samstag, die für alle verbindlich sind und eine festgelegte Anzahl von freiwählbaren Aufbaukursen oder Exkursionen zu verschiedenen Themen. Nach einer ersten Startphase ist es sinnvoll, in den kommenden Jahren Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, damit die Naturführer ihr Wissen auffrischen und erweitern können.

Die Qualifizierung zum Naturführer sollte ein Minimum an Grundkenntnissen berücksichtigen, das für alle Teilnehmer gleich ist, und zusätzlich noch Fortbildungsmöglichkeiten zu speziellen Themenbereichen beinhalten. Die Ausbildungsinhalte sollten modular aufgebaut sein. Als Grundgerüst für eine Qualifizierung zum Naturführer im Biosphärenreservat sind grob folgende Inhalte denkbar:

- Naturkundliche Grundlagen des Biosphärenreservats,
- Kulturelle Grundlagen des Biosphärenreservats,
- Teichwirtschaft, Landwirtschaft,
- Biosphärenreservats-Idee: BR - Wozu und Warum?
- Grundlagen der Umweltpädagogik,
- Grundlagen der Gruppenpädagogik.

Die Qualifizierung sollte theoretische und praktische Aspekte verbinden. Einige Themen können sicherlich in Form eines Referates behandelt werden, bei anderen Themen, wie z.B. der Teichwirtschaft, bieten sich Exkursionen an. Wichtig ist auch, daß die Teilnehmer möglichst bald eigene Erfahrungen als Naturführer bekommen. Ein Teil der Qualifizierung könnte daher auch in einer Erarbeitung von Themen über Referate der Teilnehmer bestehen, bei denen die Teilnehmer "Probeführungen" halten. Eine positive Resonanz durch andere Teilnehmer kann Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schaffen und auf die spätere Alltagssituation vorbereiten. Ein relativ großer praktischer Teil der Qualifizierung scheint daher sinnvoll. Am Ende der Qualifizierung sollte jeder Teilnehmer eine Führung vor einem Gremium präsentieren, die als "Abschlußprüfung" bewertet wird.

Ein grobes Schema einer Qualifizierungsmaßnahme zum Naturführer für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist in der folgenden Abbildung skizziert. Eine konkrete Ausgestaltung der einzelnen Elemente ist vom EURES-Institut gemeinsam mit den Trägern der Qualifizierungsmaßnahme, der

Reservatsverwaltung, der Naturwacht und dem Umweltbildungsprojekt des Fördervereins, erarbeitet worden. Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft wird im Frühjahr 1988 eine Qualifizierung zum Naturführer durchführen. Den Teilnehmern wird eine Mappe mit Ausführungen zu allen relevanten Themen zur Verfügung gestellt, die vom EURES-Institut in Absprache mit der Biosphärenreservatsverwaltung erstellt wurde.³

³ EURES-Institut für regionale Studien in Europa (1997): Naturführer im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Mappe für Teilnehmer/innen einer Qualifizierungsmaßnahme. Freiburg/ Leipzig. ca. 80 Seiten, zahlreiche Karten.